

## Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

### **Sowjetische Ehrenmale in Berlin geschichtlich einordnen und vor politischer Instrumentalisierung schützen**

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, für die sowjetischen Ehrenmale in Mitte (Tiergarten), Treptow-Köpenick (Treptower Park), Pankow (Schönholzer Heide, Schlosspark Buch) ein umfassendes Konzept zur historisch-kritischen Einordnung, zur Weiterentwicklung einer lebendigen Erinnerungskultur sowie zum Schutz vor politischer Instrumentalisierung vorzulegen und umzusetzen.

Dabei sind insbesondere folgende Maßnahmen zu ergreifen:

1. Verbindliche historisch-kritische Kontextualisierung an den Standorten

Entwicklung und Umsetzung von mehrsprachigen Informationstafeln sowie digitalen Vermittlungsformaten direkt an den Ehrenmalen. Diese sollen die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus durch die Rote Armee würdigen und zugleich die Entstehung, Gestaltung und Funktion der Ehrenmale im Kontext der stalinistischen Erinnerungspolitik und des Zweiten Weltkriegs einschließlich des Hitler-Stalin-Pakts beleuchten.

2. Sichtbarmachung der Vielfalt der Roten Armee

Deutliche Hervorhebung, dass die Gefallenen aus zahlreichen damaligen Sowjetrepubliken stammten, insbesondere aus der Ukraine, Belarus, dem Kaukasus und Zentralasien. Ziel ist es, deren Beitrag zur Befreiung Deutschlands sichtbar zu machen und einer einseitigen nationalen Vereinnahmung entgegenzuwirken.

3. Schutz der Ehrenmale vor politischer Instrumentalisierung

Entwicklung eines abgestimmten Maßnahmenkonzepts zur wirksamen Unterbindung des Missbrauchs der Ehrenmale für nationalistische, revanchistische oder kriegsverherrlichende Zwecke, unter Wahrung der Versammlungsfreiheit und kritischer Prüfung der bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen.

4. Beteiligung von Bezirken, Wissenschaft und Zivilgesellschaft

Enge Einbindung der Bezirke Mitte, Treptow-Köpenick und Pankow in die Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen sowie Einrichtung eines fachlich unabhängigen Beirats unter Beteiligung von Historiker\*innen, einschlägigen Gedenkstätten und wissenschaftlichen Institutionen, sowie zivilgesellschaftlichen Initiativen und Organisationen von Menschen mit Bezügen zu den ehemaligen Sowjetrepubliken.

5. Ausbau der Bildungs- und Vermittlungsarbeit an den Standorten

Entwicklung und Umsetzung spezifischer Bildungsangebote für die Ehrenmale in Mitte (Tiergarten), Treptow-Köpenick (Treptower Park) und Pankow (Schönholzer Heide, Schlosspark Buch) in Kooperation mit Gedenkstätten, Museen und zivilgesellschaftlichen Initiativen, mit besonderem Fokus auf die Befreiung von der nationalsozialistischen Terrorherrschaft und unter Einbeziehung der späteren Teilung und Diktaturen in Deutschland und Europa.

Der Senat berichtet dem Abgeordnetenhaus bis zum 31. Oktober 2026 über den Stand der Umsetzung.

### ***Begründung***

Die vier sowjetischen Ehrenmale in Berlin sind zentrale Orte der Erinnerung an die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus und zugleich Kriegsgräberstätten in Gedenken an die tausenden gefallenen Soldat\*innen, die unter besonderem rechtlichen Schutz stehen. Dieses Gedenken an die sowjetischen Kriegstoten und die Würdigung der Rolle der Roten Armee bleibt unverzichtbarer Bestandteil der deutschen Erinnerungskultur.

Gleichzeitig spiegeln die Ehrenmale bis heute ein Geschichtsbild wider, das einseitig durch die stalinistische Sowjetunion geprägt ist. Zentrale historische Aspekte bleiben dabei ausgeblendet, darunter der Hitler-Stalin-Pakt, die Gewaltverbrechen des Stalinismus sowie die Erfahrungen derjenigen Völker und Minderheiten, die unter sowjetischer Herrschaft verfolgt und unterdrückt wurden.

Hinzu kommt, dass seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine am 24. Februar 2022 eine verstärkte politische Instrumentalisierung sowjetischer Ehren- und Denkmale durch das autoritäre Putin-Regime in Russland zu beobachten ist. Diese Entwicklung betrifft auch die genannten Standorte und stellt die bisherige Praxis des Umgangs mit diesen Orten vor neue Herausforderungen.

Eine historisch-kritische Kontextualisierung steht nicht im Widerspruch zu bestehenden rechtlichen Verpflichtungen Deutschlands zum Schutz von Kriegsgräberstätten. Vielmehr ermöglicht sie eine zeitgemäße Erinnerungskultur, die die Würde der Toten wahrt und zugleich ihrer politischen Instrumentalisierung entgegenwirkt.

Auf bezirklicher Ebene, insbesondere durch die BVV Mitte, wurden bereits erste Impulse für den Standort Tiergarten gesetzt. Diese gilt es nun unter weiterer Einbeziehung von Wissenschaft, Erinnerungsinstitutionen und engagierter Zivilgesellschaft auf Landesebene zu konkretisieren und verbindlich umzusetzen.

Ziel ist eine Erinnerungskultur, die die Befreiung vom Nationalsozialismus würdigt, die Beiträge aller beteiligten Völker sichtbar macht und zugleich historische wie aktuelle Formen politischer Instrumentalisierung klar zurückweist.

Berlin, den 12. Mai 2026

Jarasch      Graf      Omar  
und die übrigen Mitglieder der Fraktion  
Bündnis 90/Die Grünen